

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Deutsches
Jugendinstitut

Leonhard Birnbacher und Judith Durand

Demokratiebildung mit jungen Kindern: Überlegungen für die Ganztagsbildung

Gute Ganztagsbildung für Grundschulkindern, 6.5.2023, München

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

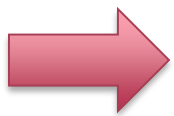
Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Demokratiebildung mit jungen Kindern: Überlegungen für die Ganztagsbildung

Inhalt des Vortrags:

- A) Grundlagen, Kennzeichen und Zweck von Demokratiebildung mit jungen Kindern
- B) Demokratiebildung in der Kita: Zentrale Erkenntnisse der Studie "Bildung und Demokratie mit den Jüngsten" (BiDe)



Überlegungen zu Demokratiebildung im Ganzttag

Grundlagen, Kennzeichen und Zweck von Demokratiebildung mit jungen Kindern

Demokratiebildung mit jungen Kindern

Grundlagen und wissenschaftliche Bezugsfelder:

Demokratietheorie:

- Demokratie basiert auf formaler *Gleichheit*, *Partizipation* und *Aushandlung/ Deliberation* (Barber/Habermas)
- Demokratie ist nicht nur Herrschafts-, sondern auch *Lebensform* mit bestimmten Werten und Umgangsformen (Dewey)

Bildungsforschung/ Frühpädagogik:

- In Geschichte des pädagogischen Denkens Bezüge zur Vorbereitung von Kindern auf Leben in der Gesellschaft (u.a. Fröbel/Montessori)
- Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung in der frühen Kindheit grundgelegt (Bauer 2019)
- Kita ermöglicht positive, vielfältige Begegnungen, kann Akzeptanz und Anerkennung fördern (Becker-Stoll u.a. 2015)
- Kita „erste wertebildende pädagogische Instanz“ (Schubarth/Tegeler 2016)



Prozess, bei dem das Subjekt sich in einer an demokratischen Werten geprägten Kultur ausbildet. Demokratiebildung ist hier primär Erfahrungslernen sozialer und kultureller Muster und Praktiken, die von demokratischen Grundwerten und Elementen wie Partizipation getragen sind (Richter et. al. 2017; Eberlein et. al. 2021).

Elemente:

a) Formalpartizipation	z.B. Räte, Kinderkonferenz, Kita-/ Schulverfassung, Gruppen-/ Klassensprecher, Kinderparlament
b) Alltagspartizipation	z.B. Abstimmungen über Essenswünsche, Ausflüge, Spielzeiten, Spielorte etc./ Arbeitsformen, Pausengestaltung, Themenschwerpunkte
c) Interaktions- und Werteebene	Toleranz, Anerkennung, Kooperations- u. Konfliktfähigkeit im Alltag verankert
d) Wissensvermittlung	Kenntnisse zu Demokratie, Staatsformen, Parteien usw.

Demokratiebildung in der Kita-Praxis

***Zentrale empirische Erkenntnisse –
Überlegungen für den Ganzttag***

Bildung und Demokratie mit den Jüngsten

- **Laufzeit:** 9/2019–2/2023
- **Förderung:** BMBF
- **Kooperationspartner:**
Georg-Eckert-Institut – Leibniz-
Institut für Bildungsmedien;
Projekt Subjekte der
Demokratie (DemoS)

Fragestellung:

Wie wird Demokratiebildung in bildungspolitischen (*policy curriculum*) und konzeptionellen Dokumente (*programmatic curriculum*) verstanden und welche Praktiken zeigen sich in der pädagogischen Praxis (*enacted curriculum*)?

Ziel:

Erkenntnisse zu Diskursen und Praktiken der Demokratiebildung in der öffentlich verantworteten Kindertagesbetreuung

Projekttyp:

Qualitative Forschung:

- Dokumentenanalyse von Bildungsplänen aus 6 Bundesländern (Berlin, Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Bayern, Niedersachsen)
- Befragungen von Fach- Leitungskräften in 12 Kitas
- Mehrtägige videogestützte Feldforschung in 6 Kitas
- Interviews mit Kindern in 6 Kitas

1. Frühe Bildungsinstitutionen sind vergesellschaftete Orte- Gesellschaftliche Herausforderungen und Krisen kommen dort an.

- Pandemiegeschehen, Klimakrise, Menschen- u. Demokratiefeindlichkeit (u.a.) machen sich im pädagogischen Alltag bemerkbar und müssen pädagogisch bearbeitet werden.
- Entwicklungen führen teils zu Spannungen, Verunsicherungen oder Überforderungen von FK.
- Gesellschaftliche Dynamiken beeinflussen Kindheit und auch die Prozesse ihrer Institutionalisierung, deren Umfang, Form und Inhalt (Zeier 1996).

Auch der Ganzttag ist ein „vergesellschafteter Ort“ (ebd.) und kann nicht losgelöst von gesellschaftlichen Themen behandelt werden.

2. Demokratiebildung erfordert gemeinsame Ziele und das Commitment aller verantwortlichen Akteure im System.

- Orientierungen von Fachkräften beeinflussen das Verständnis von Demokratiebildung (DB) und deren pädagogischer Arbeit.
- Struktur und Organisation der Institution spiegeln implizit und explizit deren Werte wieder und haben Einfluss auf die Möglichkeiten zur Demokratiebildung.
- DB erweist sich als umfassender, einrichtungsspezifischer Entwicklungsprozess, der die gesamte Organisationsstruktur, Organisationskultur sowie das pädagogische Grundverständnis umfasst.
- DB setzt eine Verständigung dazu voraus, WAS Demokratiebildung ist.

Wie können die Akteure aus Kultuspädagogik und Kinder- und Jugendhilfepädagogik Ziele für die gemeinsame Verantwortung für den Ganzttag aushandeln und eine Verständigung zu DB leisten?

3. Demokratiebildung ist kein zusätzliches Angebot und verwirklicht sich über Strukturen und die konkrete Interaktion.

- Alltagspartizipation und formalisierte Verfahren werden sichtbar, deren Qualität hängt jedoch von einem ausgewogenen Verhältnis ab.
- Strukturelle Absicherung über eine Konzeption oder Verfassung ist ebenso erforderlich wie Schaffung von Transparenz, Konkretisierung für die Praxis UND Realisierung in der Interaktion.

Wie kann Demokratiebildung als Querschnittsthema im Ganzttag in Form einer Vereinbarung/Verfassung verankert werden? Wie können Mitgestaltungsmöglichkeiten von Kindern konkretisiert, über Strukturen und im Alltag erfahrbar und transparent gemacht werden?

4. Demokratiebildung muss für Kinder im Alltag authentisch, folgenreich und an konkrete Erfahrung geknüpft sein.

- Kinder kennen sehr gut ihre tatsächlichen Mitgestaltungsmöglichkeiten.
- Die konkrete Erfahrung von Beteiligung und Verantwortungsübernahme ist entscheidend für DB.
- Scheinpartizipation sollte vermieden werden.

Wie können authentische und folgenreiche (Mit)Entscheidungsspielräume und Freiräume im Ganzttag geschaffen werden? Wie kann die Herausforderung gestaltet werden, dass im Ganzttag strukturell kaum Freiwilligkeit (Schulpflicht und Notwendigkeit der Betreuung) gegeben ist?

5. Demokratiebildung in Bildungsinstitutionen mit Kindern findet im Spannungsfeld der Machtasymmetrie zwischen Erwachsenen und Kind statt.

- „Unausweichliche Machtverwobenheit von Erziehung“ (Jergus/Thompson 2017, S. 7)
- Die Aktionsmacht von Fachkräften ist mit autoritativer Macht verbunden (Popitz 2009).
- Die Asymmetrie der Beziehung muss ausbalanciert werden.

Wie können Kindern Räume geboten werden, in denen intime, bedeutsame Themen besprochen und diskutiert werden, ohne dass sie hier benotet oder sanktioniert werden? Wie kann das Spannungsfeld der Machtasymmetrie ausbalanciert werden? Welche besonderen Potentiale dafür bietet der Ganzttag?

1. Frühe Bildungsinstitutionen sind vergesellschaftete Orte- Gesellschaftliche Herausforderungen und Krisen kommen dort an.
2. Demokratiebildung erfordert gemeinsame Ziele und ein Commitment aller verantwortlichen Akteure im System.
3. Demokratiebildung ist kein zusätzliches Angebot und verwirklicht sich über Strukturen und konkrete Interaktionen.
4. Demokratiebildung muss für Kinder im Alltag authentisch, folgenreich und an konkrete Erfahrungen geknüpft sein.
5. Demokratiebildung in Bildungsinstitutionen mit Kindern findet im Spannungsfeld der Machasymmetrie zwischen Erwachsenenem und Kind statt.

Vielen Dank!

Kontakt

Leonhard Birnbacher, birnbacher@dji.de

Judith Durand, durand@dji.de